

# "Dies und Das"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici**

Band (Jahr): - **(2003)**

Heft 71

PDF erstellt am: **08.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*sich daraus vielleicht eine praxisnahe, aktuelle Hinweisliste unter dem Titel "Schweizer Auswanderung" zusammenstellen liesse.*

*Damit möchte ich mit diesem Beitrag die vor zweieinhalb Jahren begonnene Reihe der "Fährtsensuche" in unseren Mitteilungen abschliessen.*

*Mein Anliegen war es, Sie, liebe Forscherinnen und Forscher, mittels acht speziell ausgewählter Artikel auf den vielfältigen und reichen Inhalt unseres ehemaligen Organs "Der Schweizer Familienforscher" (1934-1973) aufmerksam zu machen und Sie zu animieren, diesen vermehrt zu durchforsten oder gezielt (z.B. nach bestimmten Familien oder Familiennamen !) zu konsultieren. Er steht allen Mitgliedern in unserer SGFF-Bibliothek in Bern zur Verfügung. Zudem sind von einzelnen Heften, oft sogar von ganzen Jahrgängen und auch von den beiden Inhaltsverzeichnissen (1934-1950 sowie 1951-1973) noch einige Exemplare bei unserer Schriftenverkaufsstelle in Muttenz günstig zu haben.*

*René R. Krähenbühl*

## «Dies und Das»

### **Assemblée générale 2002 du Cercle Vaudois de Généalogie**

Einer Einladung folgend, besuchte der Präsident der SGFF die Generalversammlung des Cercle Vaudois de Généalogie vom 9. November 2002 in Ollon. Diese Gelegenheit nahm er gerne wahr, da als neue Präsidentin unser Mitglied Mme. Yvette Develey zur Wahl vorgeschlagen und dann mit Akklamation gewählt wurde. Zudem bot dieser Anlass die Möglichkeit zur Kontaktnahme mit verschiedenen Präsidenten regionaler Gesellschaften der Romandie, so mit Mme Elisabeth Gaspoz des Wallis, M. Nicolas Durand der Genfer und den Herren Pierre-Yves Pièce und Roger Vittoz der Waadt, die sich von unserer Gesellschaft sonst eher etwas vernachlässigt fühlen.

Nach dem statutarischen Teil hielt Monsieur Gilbert Kaenel, Direktor des kantonalen Museums für Archäologie und Geschichte, einen Vortrag über „Les ancêtres de Saint-Triphon, du Bronze ancien à Jesus Christ“ und versuchte damit einen Bogen zu schlagen von der Archäologie zur Genealogie.

### **Baile Átha Cliath XXV Dublin 2002, International Congress of Genealogical and Heraldic Science**

Vom 16. – 21. September fand in Dublin der Kongress der Confédération Internationale de Généalogie et d'Héraldique (CIGH) statt, bei der auch die SGFF Mitglied ist. Aus Kostengründen verzichtete der Präsident SGFF auf eine Teilnahme. Da unser Ehrenmitglied Herr Dr. Ernst W. Alther ohnehin an diesem Kongress teilnehmen wollte, übertrugen wir ihm die Vollmacht zur Vertretung der SGFF an der Hauptversammlung der CIGH.

Herr Dr. Alther berichtet über das Treffen wie folgt:

Der Kongress war nicht besonders gut organisiert, und das Programm liess etwas lange auf sich warten. Er begann mit dem üblichen Empfang im Dublin Castle und beim Lord Mayor in der City Hall. Insgesamt nahmen 203 Mitglieder teil. Aus der Schweiz waren es Herr Dr. Mattern als Quästor dieser Vereinigung und die Firma Sogéni SA, vertreten durch Herrn und Frau Jardin-d'Asfeld und Herrn Ivan Grézine, sowie Herr Dr. Alther.

Neben der Assemblée générale ordinaire fand vorgängig noch eine Assemblée générale extraordinaire statt. In dieser ausserordentlichen Sitzung waren zwischen Michel Teillard d'Eyry, dem CIGH-Präsidenten, und dem Bureau permanent des Kongresses starke Spannungen spürbar. Die Abrechnung des Trésoriers Dr. Günter Mattern wurde diskussionslos angenommen. Der nächste Kongress 2004 findet in Brügge und jener des Jahres 2006 in St. Andrew in Schottland statt. Für den Kongress von 2008 wurde Quebec (Kanada) festgelegt. Vom 12. – 14. September 2003 wird ein wichtiges Zusammentreffen der Akademie der CIGH in Troyes (Frankreich) durchgeführt, an der neben der Genealogie auch die Heraldik besonders behandelt werden soll, denn in vielen Referaten dieses Jahres klang an, dass beide Disziplinen nicht nur in der Bevölkerung, sondern vor allem auch in verschiedenen Ländern und Staaten als Forschungsgebiete von der Weiterführung gefährdet sind.

Preisträger gab es dieses Jahr keine. Man sprach im engeren Kreis lediglich davon, dass Dr. Frank B. Liegl aus Bayern mit seiner Dissertation über das Haus Daxburg im Elsass um 1220, wie auch die Herren Professoren Maurer in Konstanz und Armin Wolff am Max-Planck-Institut Frankfurt in jüngerer Zeit ausserordentliche Arbeit geleistet hätten.

Ausgezeichnete Referate hielten an diesem Kongress auch Dr. Rolf Sutter aus Stuttgart über „Wappen und Logos Deutscher Bundesstaaten“, Richard Flatman aus Dublin über „An Officer's Life in changing times – from the Boyne to the Somme“, Prof. Michael McKeag aus Belfast über „The Future of Heraldry: A lesson from Genealogy“ und Maire MacCoughail über „Genealogy in Ireland Today“.

Gabriel Jardin und Ivan Grézine sprachen über „Particularités de la pratique généalogique professionnelle en Suisse aujourd'hui, familiale et successorale“, in der Diskussion kräftig unterstützt durch Madame Jardin d'Asfeld.

Wir danken Herrn Dr. W. Alther sehr für die bereitwillige und kompetente Vertretung bei der CIGH in Dublin.

### **Die verloren geglaubte Pfarreichronik, von Hans Schneider**

Die Inventarisierung der Kirchenbücher im Kanton Aargau hat für die Projektmitarbeiter nicht nur ein gutes Stück Arbeit gebracht, sondern sie war auch mit erfreulichen, sogar heiteren Erlebnissen verbunden. Manchmal gab es Anlass zu Sorge über den bedenklichen Zustand einzelner Bücher aus der Frühzeit der Kasualien. Die Bücher von Oberrüti werden im Pfarramt aufbewahrt, wo auch deren Benützung zu Forschungszwecken sichergestellt ist. Anfangs wurde ich gebeten, während der Inventarisierung ein wachsames Auge auf eine Pfarreichronik zu halten, die seit längerer Zeit vermisst werde. Nachforschungen im neu eingerichteten Gemeindearchiv hätten auch keinen Erfolg gebracht.

Gegen Ende der Arbeiten wurde sie im Pfarreisekretariat wieder aufgefunden. Wegen des eher bescheidenen Volumens von knapp 200 Seiten konnte sich das Buch mühelos unter den aktuellen Dokumenten des 20. Jahrhunderts verbergen. Auch der Autor selbst gab sich bescheiden und hat die Chronik erst nach mehreren Seiten als die seinige unterzeichnet. Seine Handschrift ist regelmässig, fällt aber durch enge und kleine Buchstaben auf, die schwer lesbar sind. Das Buch wurde offensichtlich des öfteren benutzt und deshalb nicht in den Archivbestand zurückgelegt. Die Aussagekraft dieser 1874 datierten „Chronik der Pfarrgemeinde Ober-Rüti“ (Signatur StAAG 10) von Pfarrer Jakob Stammler – dem späteren Bischof

von Basel und Lugano – wird hoch eingestuft, weil darin eine Vielzahl von Quellen zitiert wird. Ausserdem greift der Chronist zeitlich weit zurück und sieht die Hofstatt Rüti als Lehen der mächtigen Freiherren von Eschenbach; siehe auch (1). Als über Walter von Eschenbach nach seiner Beteiligung am Königsmord von Windisch (1308) die Reichsacht verhängt wurde, traten die beiden Dienstmännengeschlechter von Hünenberg (2) und von Iberg aktiv als Stifter und Wohltäter der Kirche in Erscheinung.

Das wertvolle Buch wurde vom zufriedenen Ortspfarrer in Gewahrsam genommen und steht einem übergelücklichen Lokalhistoriker zur weiteren Auswertung zur Verfügung. Nach Abschluss der umfassenden Kirchenrenovation im Jahre 2000 bleiben die Finanzen des Kirchenpflegers von Oberrüti auf Jahre hinaus aufs äusserste angespannt. Für die dringend notwendige Restaurierung der beiden ältesten Taufbücher von 1610 und 1684 können in den nächsten Jahren keine Mittel freigestellt werden. Dem Archivverantwortlichen bleibt nur die Möglichkeit, den weiteren Zerfall durch eine restriktive und sorgsame Benützung etwas aufzuhalten. Dieser Umstand hat die Wiedersehensfreude mit der vermissten Chronik nicht überborden lassen.

- (1) Stöckli, Franz, Oberrüti 1968: 100 Jahre Kirche Oberrüti, 700 Jahre Pfarrei Oberrüti.
- (2) Altes Jahrzeitbuch von Oberrüti um 1600, 11. Februar: „Walter von Hünenberg stifter dieses Gotshuses ze Rüti ...“

### „Ad fontes“

Bereits Mitte April hat uns Andreas Kränzle auf die Webseite <http://www.adfontes.unizh.ch> aufmerksam gemacht. „Ad fontes“ ist ein Lernangebot, beziehungsweise eine Einführung in den Umgang mit Quellen in Archiven auf Internet für Archivbesucherinnen und -besucher und solche, die es werden wollen. Das historische Seminar der Universität Zürich hat dieses Angebot für Studierende der Geschichtswissenschaft und verwandter Fächer, aber auch für interessierte Laien geschaffen. Das Angebot ist also für alle offen.

Das Programm besteht aus drei Teilen. **Archivübungen** mit praxisnahen Aufgaben aus dem Stiftsarchiv Einsiedeln vertiefen das Grundwissen. Dies ist im **Tutorium** dargestellt. Mit dem **Training** wird das Lesen, Transkribieren, Datieren und Beschreiben von Handschriften des 13. bis 18.

Jahrhunderts geübt. Die drei Teile Archiv, Tutorium und Training sind so verknüpft, dass man jederzeit von einem Teil in den anderen springen kann, um etwas nachzuschlagen.

In seiner E-Mail vom 25. November hat uns Andreas Kränzle nun über die Gründung eines Fördervereins „Ad fontes“ informiert. Ziel des Fördervereins ist die materielle und ideelle Unterstützung des Internet-Lernangebotes „Ad fontes“, aber auch, um es in den kommenden Jahren betreuen und ausbauen zu können. Zudem möchte der Förderverein gewährleisten, dass „Ad fontes“ auch in Zukunft für alle frei und kostenlos bleibt. Gesucht werden nun Förderinnen und Förderer, Gönnerinnen und Gönner. Die Mitgliederbeiträge wurden von der Gründungsversammlung wie folgt festgesetzt: Fördermitglieder mindestens Fr. 50.- (Studierende mind. Fr. 20.-) und Gönnermitglieder mindestens Fr. 500.-.

Im September 2002 erhielt das Internetprojekt „Ad fontes“ den Medida-Förderpreis – den wichtigsten europäischen Preis im Bereich Hochschullehre und neue Medien der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft. Drastische Einschränkung und Auslagerung der genealogischen Konsultationen beim Staatsarchiv Bern!

Das Staatsarchiv Bern wird durch seine Regierung gezwungen, die Kosten zu senken, wobei bestimmt wurde, dass die Einschränkungen im Bereich der genealogischen Forschung zu erfolgen haben!

Das Staatsarchiv sieht nun vor, diese genealogischen Konsultationen einem Zentrum in Worb zu übertragen, wobei diesem die Kopien der Mikrofilme der Kirchenbücher und möglicherweise Filmbetrachter und Filmkopierer zur Verfügung gestellt werden. Allerdings nicht gratis, sondern für einen Preis von rund 30'000 Fr.

Herr Lewis Bunker Rohrbach, Verleger aus den Vereinigten Staaten, hat sich schon vor den Sparbeschlüssen der Regierung beim Berner Staatsarchiv um das Projekt „Genealogiezentrum“ beworben. Obschon das Staatsarchiv von einer einvernehmlichen Zusammenarbeit zwischen der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Bern (GHGB) und Herrn Rohrbach ausgeht, ist zu befürchten, dass das Geschäft für Herrn Rohrbach rentieren muss und die genealogische Forschung wieder einmal mehr zur Kasse

gebeten wird. Es ist nicht zu verstehen, weshalb das Berner Staatsarchiv nicht selbst durch moderate Gebühren die Benutzung der Mikrofilme und Lesegeräte kostendeckend gestalten könnte.

*H. Ochsner*

## **In eigener Sache**

### **Das Jahrbuch 2002**

Infolge Verkettung unglücklicher Umstände und Erkrankung eines Redaktionsmitgliedes konnte das Jahrbuch nicht wie üblich Mitte Dezember verschickt werden. Der Druck wird erst im Februar möglich sein, sodass der Versand frühestens Ende Februar erfolgen kann. Ich möchte diese ärgerliche und unerfreuliche Verzögerung vielmals entschuldigen.

### **Veränderungen im Vorstand**

Herr Dr. Heinz Balmer wird sein Mandat im Vorstand auf die Hauptversammlung 2003 niederlegen. Er möchte damit einer neuen Kraft Platz machen, die vor allem die Sitzungsprotokolle übernehmen wird. Herr Balmer als stiller, fleissiger, besonders liebenswürdiger Kollege wird uns nicht ganz im Stich lassen und seine Arbeit als Korrektor des Mitteilungsblattes und des Jahrbuches weiterführen. Wir werden die stets positive und herzliche Art von Herrn Balmer vermissen! Wir möchten ihm für seine immer loyale und bereitwillige Mitarbeit im Vorstandsgremium recht herzlich danken.

Zur Wahl als neues Mitglied des Vorstandes und als Aktuar werden wir Frau Wilma Riedi-de Crousaz vorschlagen. Für die meisten unter Ihnen keine Unbekannte, da Sie schon seit einigen Jahren die Protokolle der Hauptversammlung übernommen hat und auch jedesmal mit stimmungsvollen Berichten über den Verlauf unserer Tagungen Zeugnis ablegt, sodass auch Mitglieder, die nicht teilnehmen konnten, diese Anlässe einigermassen nacherleben können.

Schon im letzten Mitteilungsblatt haben wir berichtet, dass Herr Dr. Hans Brühwiler nach der Nummer 70 des Mitteilungsheftes seinen Posten als Redaktor an Frau Lucie Hunziker übergeben hat. Ihre neuen Gestaltungsideen sind bereits mit diesem Heft Nr. 71 verwirklicht worden.